

## **Pedanterie**

Schüchterne Sorgfalt. Möglicherweise ist Pedanterie vor allem das: Eine Haltung, mit dem Leben und Denken Geduld zu haben, sich Zeit zu nehmen, dem genialen Schwung einer ersten Antwort tief und gründlich zu misstrauen, hier und dort das Tempo heraus zu nehmen, zu zögern, zaudern, wiederholen, eben zu warten. Als alltägliche Nüchternheit wird sie geschätzt, als skrupulöser Kleinmut heftig kritisiert. Üblicherweise hat Pedanterie keinen guten Ruf. In der Literatur hat sie einen Ort: Franz Kafka, Fernando Pessoa oder Julien Green. Wie die Liebe und der Schmerz ist die Pedanterie ein Schutz vor Sentimentalität und vor der mit ihr verbundenen Neigung zu fragwürdigen Abkürzungen. In die meisten Handlungen trägt sie Verzögerungen ein und in die Aufmerksamkeiten winzige Unterbrechungen, die die Klarsicht erhöhen. Auf dem Grund der Sentimentalität rumort eine ängstliche Ungeduld, der sich die Pedanterie nicht ergibt. Die Sentimentalität ist stets auf der Flucht, die Pedanterie wartet. Sie verschafft sich eine Übersicht, notiert, zeigt auf, sammelt und berichtet, sorgt und kümmert sich um das Übersehene. In der Pedanterie finden die Ängste eine Form, die sie ohne sie nicht hätten.

*(Joachim Hake, Direktor der Katholischen Akademie in Berlin)*